

Wer allerdings noch richtig im Strom des gewohnten Herkommens schwimmt, merkt von diesem geistigen Umbruch nicht viel. Er hört ab und zu, daß einige früher harmlose Außenseiter und Phantasten anfangen unbequem zu werden, weil sie mit einemmal in auffällig weiten Kreisen Gehör finden. Er übersieht dabei völlig, daß nicht der einzelne Träger eines neuen Gedankens ein lästiger Neuerer ist, sondern der Gedanke selbst, dessen Zeit eben gekommen ist und der seine Verkünder zu finden weiß. Um ein Beispiel zu gebrauchen: Nicht Gustav Gräser, der mit langem Haar in Sandalen durch die Ludwigstraße in München schritt, in einem Netz buntes Gemüse über der Schulter tragend, hat den Umbruch in unserer Ernährung heraufgeführt. Er war ein höchst unfreiwilliger und wenig zu beneidender Vorläufer eines Gedankens, der seine Herrschaft mit entwicklungsgeschichtlicher Notwendigkeit antritt. Mögen auch alte Herren eine Jugend bedauern, die in Bier nach Litern und Fleisch nach Pfunden keine begehrenswerten Höhepunkte irdischen Daseins mehr erblickt, sie müssen sich beugen vor der Tatsache, daß Männer, die ohne Fleisch und Alkohol leben, heute die Geschicke Europas bestimmen und Taten vollbracht haben, die in der Geschichte der Menschheit ohne Beispiel sind. Und alle jene Wirtschaftsmächte, die auf Gedeih und Verderb mit der Trägheit der Massen und ihren alten Lebensgewohnheiten verbunden sind, werden sich beugen zwar nicht vor der Erkenntnis, schließlich aber vor der Not, daß nur eine Umstellung der ganzen Volksernährung zum Naturnäheren hin Deutschland Nahrungsfreiheit und eine gesicherte Volksgesundheit verbürgen kann.

Alwin Seifert

IM ZEITALTER DES
LEBENDIGEN

I

Dritte Auflage. Elftes bis achtzehntes Tausend.

Copyright 1941 by Müllersche Verlagshandlung, Dresden und Planegg vor München.

*Die Schrift wird in der NS-Bibliographie geführt. Berlin, 9. 9. 1941. Der Vorsitzende der
Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums.*

VORWORT

Der Reichslandschaftsanwalt der Reichsautobahnen, Professor Alwin Seifert, ist der Vorkämpfer für ein naturverbundenes Schaffen der Technik. Mit dem Mut des geistigen Revolutionärs hat er vor Jahren in seinen Aufsätzen Gedanken aufgezeigt, die, wie immer revolutionäre Gedanken, von vielen Trägern früherer Traditionen abgelehnt wurden, aber bei allen weitsichtigeren Menschen außerordentlichen Widerhall fanden. In der Zwischenzeit sind Jahre vergangen. Die Erkenntnis ist gereift. Weite Kreise, die diese Gedanken glaubten ablehnen zu müssen, haben sich heute zu ihnen bekannt. Neben dem deutschen Straßenbau ist man im deutschen Wasserbau und im Kulturbau bemüht, im Sinne der Gedanken Seiferts zu denken und zu arbeiten. Damit ist keinesfalls die Gefahr überbrückt. Die materiellen Notwendigkeiten unseres Landes fordern immer größere Eingriffe in die Natur. Die ungeheuren Neuanlagen industrieller Art verlangen ergänzende Versorgungsanlagen auf dem Gebiete der Wasserversorgung, der Elektroversorgung und der Abwasserverwertung. Auch unser Verkehrswesen verlangt zusätzlich in die Landschaft einschneidende Anlagen. Immer enger wird der Raum ursprünglicher Natur und Landschaft zurückgedrängt. Die gewaltigen Baumaßnahmen jeglicher Art verlangen daher gerade wegen ihrer Verdichtung eine verstärkte Beachtung der Forderung, daß die Technik ihre Anlagen in engster Naturverbundenheit durchzuführen hat. Die pioniermäßige Vorarbeit von Professor Seifert muß daher heute fortgesetzt werden durch planmäßige Verbreitung seiner Gedanken bei der Ausführung der einzelnen Anlagen.

Professor Seifert feierte vor wenigen Wochen seinen 50. Geburtstag. Unsere Wünsche für seine weitere Lebensarbeit an diesem Tage waren herzliche, denn wir brauchen diesen Mann und seine Gedanken in den nächsten Jahren des Aufbaues unseres großen Reiches. Wir leben, arbeiten und sterben für das ewige Deutschland, und wir wollen auch bei unseren technischen Eingriffen in die Natur dieser nicht nur einen augenblicklichen Gewinn ablocken, sondern auch unsere technischen Maßnahmen im Sinne der Gedanken Seiferts so ausrichten, daß sie den großen Gesetzen der Natur entsprechend im ewigen Deutschen Reich Ewigkeitswerte behalten.

Die Reichsautobahnen werden — wie bisher — auf dem Gebiete naturverbundener technischer Arbeit Vorbild und Schrittmacher bleiben.

Berlin, den 3. August 1940

REICHSMINISTER DR. TODT